Netzwerk frühe Kindheit
www.sozialministerium.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit

„Für einen guten Start ins Kinderleben!“

5. LGL Kongress für den Öffentlichen Gesundheitsdienst
vom 14. – 15. Mai 2013 in München

Isabella Gold, Leiterin des Referats VI 5 „Jugendhilfe, Jugendpolitik“
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Kinderschutz braucht starke Netze!

Präventiver Kinderschutz: Starke Eltern beste Garanten für gute und gesunde Entwicklung ihrer Kinder!

KoKi

Netzwerk frühe Kindheit

www.sozialministerium.bayern.de

Kinderschutz: Spannungsfeld Prävention - Intervention

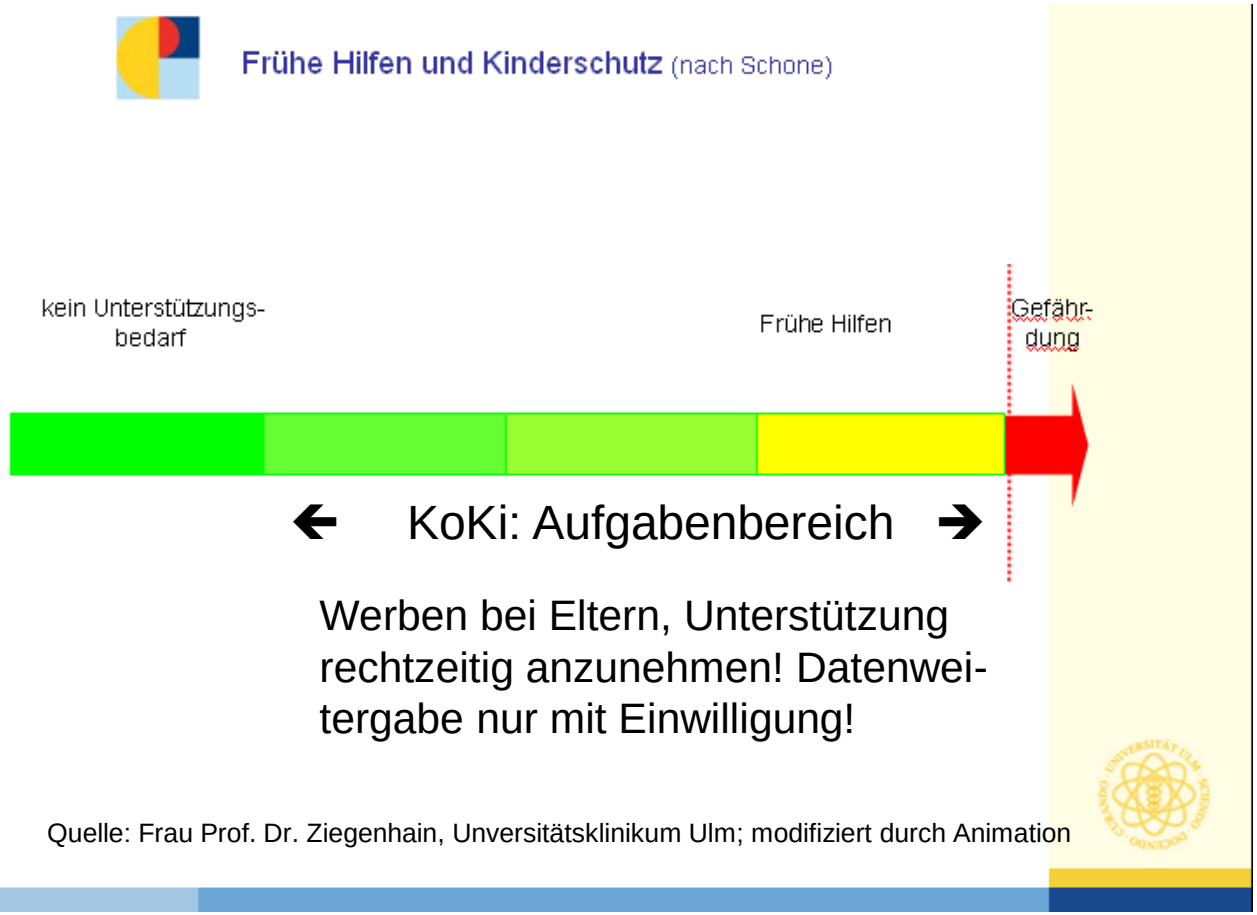
Elementare Handlungsgrundsätze:

- **Art. 6 Abs. 2 GG**:
  - ⇨ Erziehungsvorrang der **Eltern**, aber auch die ihnen **zuvörderst obliegende Pflicht**.
  - ⇨ Über Betätigung wacht staatliche Gemeinschaft (**staatliches Wächteramt**: **Erziehungsvorrang endet** dort, wo **Kindeswohl gefährdet!**).

- **Präventiver Kinderschutz: Starke Eltern beste Garanten** für gute und gesunde kindliche Entwicklung.
  - ⇨ Systematische Vernetzung Angebote Früher Hilfen durch **KoKi-Netzwerke frühe Kindheit**
  - ⇨ **Stärkung elterlicher Kompetenzen**, insb. in Belastungssituationen.
  - ⇨ Vermeidung Kindeswohlgefährdungen; Sicherstellung e. guten und gesunden Aufwachsens junger Menschen (erhebliche positive Auswirkungen auf gesundheitliche Entwicklung) sowie Schaffung von mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit!

- **Staatliches Wächteramt**: Konsequentes Handeln und abgestimmte Interventionen zur Sicherstellung des Kindeswohls.
  - ⇨ Ist zur **Sicherstellung** des **Kindeswohls** Hilfe erforderlich + können/wollen **Eltern nicht ausreichend** zur Abwendung e. Gefährdungslage **mitwirken: Konsequentes Handeln** erforderlich (**wenn** es sein **muss** auch **gegen Willen** der **Eltern.**

Was tun, wenn Unterstützungsbedarf, aber noch keine Gefährdung?



Kinderschutz braucht starke Netze! – Erfolgs-faktoren für gelingende interdisziplinärer Kooperation, insb.:

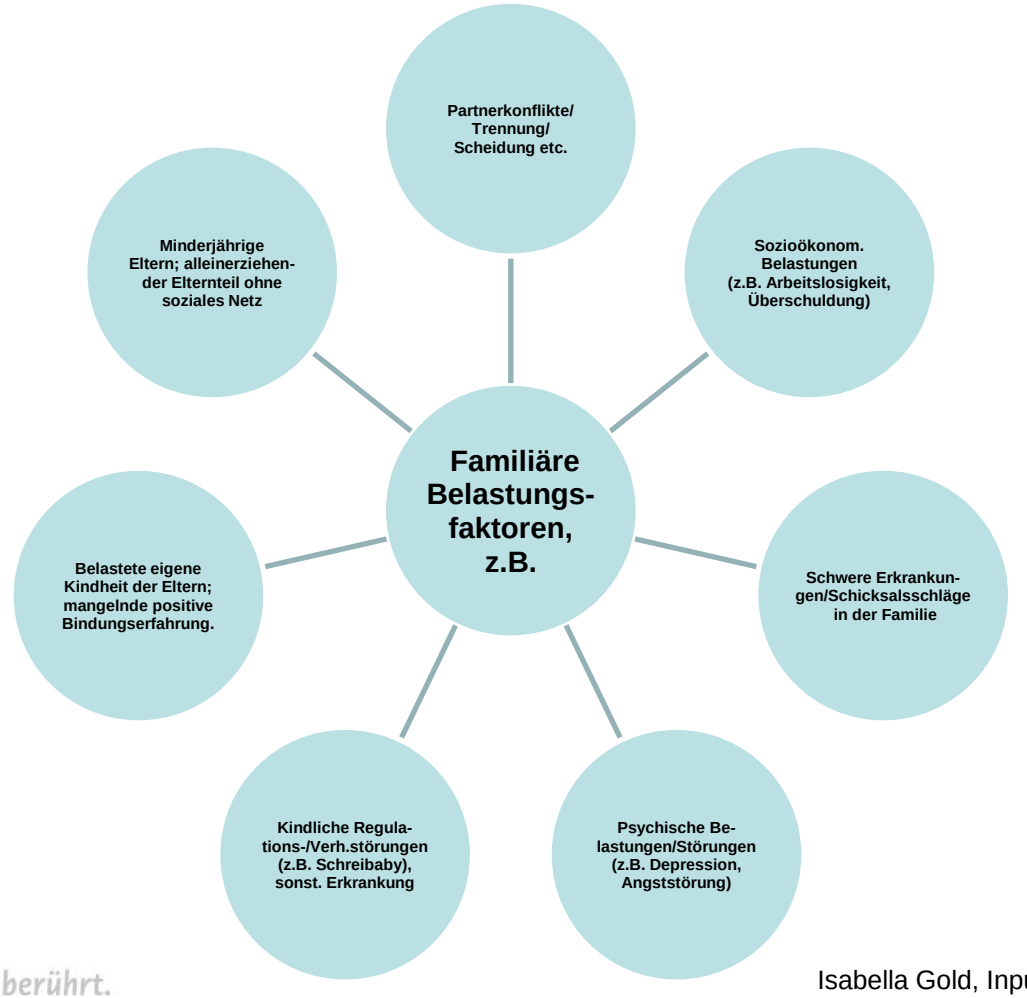
- Gemeinsamer **Wille** und **positive Haltung** zur Zusammenarbeit.
- **Kenntnis und Akzeptanz** der jeweiligen Zuständigkeiten und Aufgaben, Arbeitsaufträge und Arbeitsweise, Handlungsmöglichkeiten und Handlungsgrenzen sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen.
- Festlegung eines **Verantwortlichen** für Aufbau und Pflege von Kooperationsbeziehungen (Kinder- und Jugendhilfe: Jugendämter: Steuerungs-/Planungsverantwortung) sowie Nennung von Ansprechpartnern und Festlegung von Erreichbarkeiten.
- **Verbindliche Kooperations- und Verfahrensabsprachen** zur Schaffung von Handlungssicherheit und Nachhaltigkeit).
- Sicherung und Weiterentwicklung **interdisziplinärer Qualitätsstandards** durch regelmäßigen interdisziplinären Austausch und gemeinsame Veranstaltungen.
- Herausforderung: Abbau von „Schwellenängsten“ + Aufbau **vertrauensvollen Miteinanders** zur Unterstützung junger Menschen und ihrer Familien.
- Im Einzelnen s.a. **StMAS-Handreichungen „Kinderschutz braucht starke Netze“** sowie **Ärzteleitfaden** (www.aerzteleitfaden.bayern.de).

Kinderschutz braucht starke Netze! –

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit: systemat. Vernetzung Früher Hilfen

Ausführliche Infos hierzu: www.koki.bayern.de

Stärkung elterlicher Kompetenzen - gerade und vor allem in Belastungssituationen



KoKi-Netzwerk frühe Kindheit: Eltern in belasteten Situationen frühzeitig unterstützen.

Ausführliche Infos hierzu: www.koki.bayern.de

Aufgaben der KoKi-Fachkräfte

Koordinierende Kinderschutzstelle: Ansiedlung im **Verantwortungsbereich** des **Jugendamtes,** Aufgaben insbesondere:

- Vertrauensvolle **Ansprechpartner** für Familien und Netzwerkpartner.
- **Systematische Vernetzung** und **Bündelung Früher Hilfen** in der Region zur zielgerichteten Unterstützung belasteter Familien aufbauend auf bestehenden Regelstrukturen/ Angeboten (Bündelung u. Bekanntmachung unterstützender Angebote).
- **Beratung** und **Unterstützung** der **Eltern**, damit sie ihrer Erziehungsverantwortung auch in schwierigeren Lebenssituationen gerecht werden (z.B. Vermittlung an geeignete Netzwerkpartner, z.B. Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatungsstelle).
- **Organisation, Koordination, Pflege** und **Weiterentwicklung** des **KoKi-Netzwerks** sowie **strukturelle Verankerung interdisziplinärer Standards** zur Zusammenarbeit.
- Hierzu insb. transparente **netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption** (gemeinsam mit Netzwerkpartnern unter Berücksichtigung der familiären Belange vor Ort fortzuschreiben, stetige Bedarfsanalyse; Festlegung gemeinsamer Kooperations- und Verfahrensstrukturen sowie Qualitätsstandards).

Aufgaben/Zielsetzung des KoKi-Netzwerks

- **Reduzierung** von **Risikofaktoren** und **Stärkung** von **Schutzfaktoren** als **gemeinsame interdisziplinäre Herausforderung**.
- **Hemmschwellen** bei Familien und Netzwerkpartnern gegenüber Angeboten der **Jugendhilfe abbauen („Unterstützung die ankommt“**).
- **Verbesserung der Erreichbarkeit** von Familien mit Unterstützungsbedarfen (präventiv, niedrigschwellig und ressourcenorientiert).
- **Frühzeitiges Erkennen** von familiären **Überlastungssituationen** und **Unterstützungsbedarfen sowie frühzeitige** und **passgenaue Unterstützung** der Eltern/Familie.
- **Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen** sowie Schaffung **positiver Entwicklungschancen** für Kinder (= damit insgesamt ganz wichtiger Beitrag zur Schaffung von **Chancen- und Bildungsgerechtigkeit**! ➔ Phase frühe Kindheit: entscheidende Weichenstellungen v.a. bzgl. **Stresstoleranz, Bindungs-** und **Bildungsfähigkeit**!).
- Näheres siehe: **www.koki.bayern.de** sowie Übersicht zu Angeboten Früher Hilfen in Bayern generell: **www.fruehehilfen.bayern.de**.

Vom Modellprojekt zum flächendeckenden Regelangebot in Bayern

- Systematische Vernetzung Früher Hilfen: Länderübergreif. Modellprojekt (BY, BW, TH, RP): **„Guter Start ins Kinderleben“** (Modellphase 2006-2008). Durchführung: Uniklinikum Ulm (Fokus BY Erprobung „Koordinierte Kinderschutzstellen in **Erlangen** und **Traunstein**).
- Aufgrund äußerst positiver Erfahrungen aus bay. Modellstandorten bereits **12.2.2008** Beschluss **Bayer. Staatsregierung**: **bayernweite finanzielle** + **fachliche Unterstützung** der **Kommunen** bei **Schaffung** und **Pflege** entspr. **regionaler interdisziplinärer Netzwerke seit 2009** (damit erfolgreiche Ergebnisse nachhaltig + flächendeckend in regelhafte Strukturen implementiert!).
- **Seit 2009 neues KoKi-Förderprogramm** des StMAS (HH-Ansatz 2013/2014: jährlich über 4 Mio. €), das aufbauend auf Erfahrungen der bayer. Modellstandorte gemeinsam mit Praxis weiterentwickelt wurde.
- **Fachliche Begleitung** der KoKis durch StMAS, BLJA und Regierungen (u.a. Beratung, Qualifizierung und Empfehlungen zur Sicherstellung einheitlicher Standards).
- Zur nachhaltigen Implementierung spezielle **Fortbildung** der KoKi-Fachkräfte sowie während Aufbauphase **Organisationsberatung** durch BLJA im Auftrag + mit Förderung des StMAS.
- Bei den Kommunen herrscht großes Interesse am Förderprogramm. In 2010 bereits **flächendeckende Etablierung in Bayern** (über 100 regionale KoKi-Netzwerke) erreicht.
- Seit 01.01.2012 ist **bayer. KoKi-Konzept bundesweiter Standard** im BKiSchG (s.§ 3 KKG).

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit: Seit Förderstart zum 01.Juli 2009: Flächendeckende Etablierung in BY!

Stand 31. März 2013:

- Über 100 regionale KoKi-Netzwerke in BY im Verantwortungsbereich der Jugendämter.
- 95 von 96 Jugendämter haben eines/mehrere vom KoKi-Förderprogramm des StMAS unterstützte KoKi-Netzwerke (sozialraumorientiert) eingerichtet.
- KoKi-Fachkräfte: über 200.
- Übersicht zu KoKis in BY: **www.koki.bayern.de**

Bayerisches KoKi-Konzept: seit 1. Januar 2012

bundesweiter Standard im BKiSchG (§ 3 KKG)

Begünstigende Faktoren für flächendeckende Etablierung in BY

- Äußerst **positive Erfahrungen** aus bayerischen Modellstandorten Erlangen und Traunstein (Haupterprobungsphase 2006-2008).
- **Weiterentwicklung des Konzeptes** gemeinsam **mit bayer. Fachpraxis** mit Ziel der flächendeckenden Etablierung (dabei unterschiedliche Bedarfslagen in Städten und Landkreisen berücksichtigt).
- Bei Konzeptweiterentwicklung **Erkenntnisse** aus zahlreichen **interdiszipl. Veranstaltungen** (Motto „Kinderschutz braucht starke Netze!“) berücksichtigt (allein 2008: 10 regionale Kinderschutzkonferenzen, KoKi-Auftakt Juli 2009 mit StMin Haderthauer).
- **Positive Haltung** zur Zusammenarbeit sowie für interdisziplinäre Netzwerke erforderlich (auf allen Ebenen; sowohl von Fachpraxis und Netzwerkpartnern vor Ort als auch von Politik), wichtig dabei, dass Kooperationspartner Nutzen v.a. auch für konkrete eigene Arbeit erkennen.
- Unterstützung auf Landesebene: finanziell und fachlich: **KoKi-Förderprogramm des StMAS** sowie fachliche Begleitung auf Landesebene (StMAS, BLJA, Regierungen: Empfehlungen, gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame landesweite Standardsetzung und zusätzl. bayernweites Qualifizierungs-/ Fortbildungsprogramm etc.).

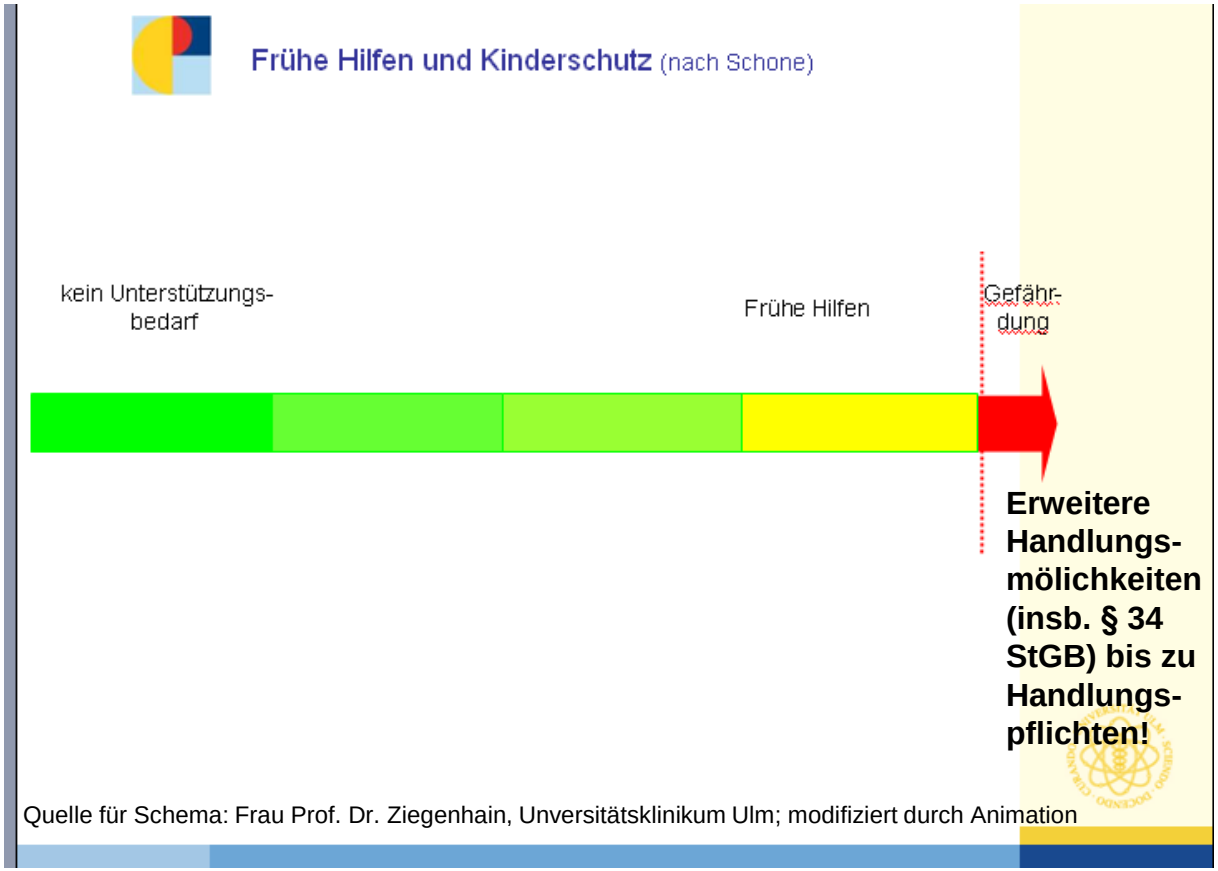
Bayerisches KoKi-Konzept: seit 1. Januar 2012

bundesweiter Standard im BKiSchG (§ 3 KKG)

Perspektive/Weiterentwicklung:

- **Weiterentwicklung der vom StMAS geförderten KoKi-Strukturen mit Hilfe der Bundesinitiative Frühe Hilfen (§ 3 Abs. 4 KKG):**
  - Aufbauend auf den vorhandenen und vom StMAS geförderten KoKi-Netzwerk-strukturen sollen Mittel aus der Bundesinitiative insb. zur **Verstärkung des Einsatzes von Familienhebammen** und **vergleichbar qualifizierte Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen** in die KoKi-Netzwerke frühe Kindheit verwendet werden.
  - Bereitstellung entsprechender **Qualifizierungsmaßnahmen** auf **Landesebene**.
  - Näheres siehe **Verwaltungsvereinbarung** des BMFSFJ mit den Ländern zur Bundesinitiative Frühe Hilfen sowie **bayer. Förderrichtlinien zur Umsetzung** der Bundesinitiative.
- **Ausführliche Informationen** zum Stand und Weiterentwicklung: **www.koki.bayern.de** sowie **www.fruehehilfen.bayern.de**.

Exkurs: Was tun, bei Kindeswohlgefährdung bzw. Verdacht darauf? [nicht Schwerpunkt des heutigen Vortrags]



Kinderschutz braucht starke Netze! Was tun bei Kindeswohlgefährung bzw. Verdacht darauf?

- Möglichkeit **anonymisierter/pseudonymisierter Fallbesprechungen** bzw. **Klärung von Fragen** (Ansprechpartner insb. zuständiges Jugendamt).
- **Beratungsmöglichkeit** in BY bei Zweifelsfällen durch die vom StMAS geförderte **Kinderschutzambulanz** des Instituts für Rechtsmedizin der Universität München (LMU), **www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de**.
- **Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Erkennen und Handeln“** (**www.aerzteleitfaden.bayern.de**) und weitere **fachliche Empfehlungen** des StMAS geben Hilfestellungen (dabei engste Kooperation des StMAS insb. mit LMU, BVKJ, BLÄK sowie weiteren Experten aus Gesundheits- und Kinder- und Jugendhilfebereich).
- **Spezielle Fortbildung- und Qualifizierungsangebote** sowie interdisziplinäre Fortbildungen zum Thema Kinderschutz.
- Zum Gesamtkonzept zum Kinderschutz in Bayern siehe auch: **www.kinderschutz.bayern.de**

www.aerzteleitfaden.bayern.de

www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de/kinderschutzambulanz

Kinderschutz braucht starke Netze! - Herausforderungen/Perspektive

- **Kontinuierliche Weiterentwicklung** des Kinderschutzes als fortlaufender **gemeinsamer Prozess** aller Verantwortlichen auf allen Ebenen.
- **Großes Potential** liegt in weiterer Stärkung des **präventiven Kinderschutzes**.
- Frühzeitiges Erkennen von und **abgestimmte Interventionen** in **Gefährdungslagen**. ➔ **Mut hinzuschauen“** und auch **zu Gesprächen** über **schwierige Themen.**
- Besondere Bedeutung: **Kultur des Miteinanders** sowie der **Wertschätzung sozialer Arbeit**, die **Inanspruchnahme von Hilfe ohne Stigmatisierung** möglich macht. **Abbau** von **Hemmschwellen** und **Vorurteilen**, **Hilfe** als etwas **Selbstverständliches annehmen**.
- Kooperation erfordert **ausreichende personelle Ausstattung** sowohl im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe als auch insb. im Gesundheitsbereich.
- **Auch SGB V-Bereich gefordert**: Stärkung der Ressourcen aus dem Gesundheitsbereich zur erforderlichen engen interdisziplinären Kooperation mit den Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe und zur Förderung Früher Hilfen.
- **Gesamtgesellschaftliche Verantwortung**: v.a. auch **Gesellschaft** und **Medien** (stärkere Rückendeckung und Wertschätzung für Arbeit im sozialen Bereich).

//Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Nicht übereinander reden, sondern miteinander erfolgreich gestalten!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen zum Kinderschutz in Bayern siehe auch: www.kinderschutz.bayern.de.

Ansprechpartner im StMAS: Referat VI 5: Jugendpolitik, Jugendhilfe; Referatsleitung: Isabella Gold